

---

William P. Brown (Hg.): *The Oxford Handbook of the Psalms*, Oxford, New York/NY: Oxford University Press, 2014, Ln., XIX+661 S., € 115,-

---

Der vorzustellende, voluminöse Sammelband ist Teil der ambitionierten Reihe „Oxford Handbooks in Religion & Theology“. Deren Ziel ist es, den Forschungsstand eines Gebietes einführend und überblicksartig darzustellen. Mit dem Band zu den Psalmen ist William (Bill) Brown betraut worden. Der am Columbia Theological Seminary in Decatur (Georgia) lehrende Alttestamentler ist durch seine Psalmentheologie, die er anhand von Leitmetaphern entwickelte, bekannt geworden (*Seeing the Psalms*, 2002). Ihm ist die Auswahl der Beiträge und der Beitragenden zu verdanken, und von ihm als Herausgeber stammt neben dem Vorwort auch der *tour d'horizon* über die Bereiche des Psalters und seiner Psalmen sowie deren Erforschung.

Der in 10 Hauptteile gegliederte Band im Umfang von rund 650 Seiten enthält 42 Beiträge (je abgeschlossen mit einer Bibliographie) von ebenso vielen Autoren. Es versteht sich, dass im Rahmen einer Rezension dieser auch nicht annähernd erörtert werden kann. In Teil I wird der altorientalische Verstehenshintergrund aufgerollt. Hierbei sticht der Beitrag von Schipper (4.) heraus, nicht zuletzt aufgrund der vergleichenden Tabellierung von ägyptischen Texten mit Psalmenstellen. Er bietet zugleich Ressourcen für weitergehende Studien. Dass mit Blick auf Ps 104 die wichtigen Studien von A. Krüger (v. a. *Das Lob des Schöpfers*, 2009) unerwähnt bleiben, mag freilich als Wermutstropfen gelten. Teil II bietet Beiträge zur Gestalt der Psalmen, nämlich zur Poesie und ihren Formgebungen (Klage, Lob, Weisheit). Darin verdient der Beitrag von Bott (8.) Erwähnung, der mithilfe der kognitiven Linguistik der Verbindung von Metonymie und Lobpreis nachgeht. Teil III enthält Beiträge zu den aramäischen, griechischen und lateinischen Psalterübersetzungen. Teil IV bietet neben Essays zur Gesamtkomposition und einem Teilbereich des Psalters eine gute Erschließung der wichtigen, freilich meist sehr fragmentarisch erhaltenen Psalmenhandschriften aus den Höhlen am Toten Meer von Flint (15., dazu zwei Appendices!). Seine Schlussfolgerungen sind im Licht der kürzlich erschienenen Monographie von E. Jain: *Psalmen oder Psalter?*, 2014 jedoch zu überprüfen. Es folgen mit Teil V Beiträge zur Interpretation und Rezeption der Psalmen, wobei für die biblische Theologie das Referat zu den Psalmen im NT von Ahearne-Kroll (17.) als besonders wichtig heraussticht. Teil VI ist derjenige Hauptteil, der thematisch die größte Streubreite an Beiträgen bietet (die man teils auch anderswo hätte einordnen können). Etwas abseits des Üblichen, aber für den Rezensenten erhellend und weiterführend ist der Beitrag von Strawn (27.), in dem die Psalmen durch die Linse von Psychologie und Psycholinguistik gelesen und emotive und therapeutische Prozesse aufgezeigt werden. Teil VII enthält (moderne) Leseerfahrungen von Psalmen aus unterschiedlichen ethnischen und kulturspezifischen Hinter-

gründen. Es folgen in den Teilen VIII und IX je zwei Beiträge zur Theologie (jüdisch und christlich) und zur Anthropologie. Erfreulicherweise bietet der Band mit Teil X auch den Brückenschlag zu Anwendungen der Psalmen in heutiger Praxis. Dabei waren für den Rezensenten die Beiträge von Schnabl Schweitzer (40.) zur Verwendung der Psalmen in der Seelsorge und von Kingsmill zum monastischen Gebrauch (41.) besonders anregend. Die nachfolgende (zitierfähige) Listung aller Beiträge dokumentiert das weite Spektrum an Fragestellungen, die sich mit den biblischen Psalmen verbinden.

Preface; List of Contributors; Abbreviations. 1. W. P. Brown, „The Psalms. An Overview“, 1–23. I. Ancient Near Eastern Backgrounds: 2. A. E. Zernecke, „Mesopotamian Parallels to the Psalms“, 27–41; 3. M. S. Smith, „Canaanite Backgrounds to the Psalms“, 43–56; 4. B. U. Schipper, „Egyptian Backgrounds to the Psalms“, 57–75. II. Language of the Psalms: 5. F. W. Dobbs-Allsopp, „Poetry of the Psalms“, 79–98; 6. P. S. Hawkins, „The Psalms in Poetry“, 99–113; 7. C. Mandolfo, „Language of Lament in the Psalms“, 114–130; 8. T. J. Bott, „Praise and Metonymy in the Psalms“, 131–146; 9. D. Jacobson, „Wisdom Language in the Psalms“, 147–157. III. Translating Psalms: 10. D. M. Stec, „The Aramaic Psalter“, 161–172; 11. J. Schaper, „The Septuagint Psalter“, 173–184; 12. S. Goins, „Jerome’s Psalters“, 185–198. IV. Composition of the Psalms: 13. S. E. Gillingham, „The Levites and the Editorial Composition of the Psalms“, 201–213; 14. Y. Zakovitch, „On the Ordering of Psalms as Demonstrated by Psalms 136–150“, 214–228; 15. P. W. Flint, „Unrolling the Dead Sea Psalms Scrolls“, 229–250. IV. History of Interpretation and Reception. A Sampling: 16. A. Cooper, „Some Aspects of Traditional Jewish Psalms Interpretation“, 253–268; 17. S. P. Ahearne-Kroll, „Psalms in the New Testament“, 269–280; 18. W. A. Saleh, „The Psalms in the Qur’an and in the Islamic Religious Imagination“, 281–296; 19. B. Breed, „Reception of the Psalms. The Example of Psalm 91“, 297–310. VI. Interpretive Approaches: 20. W. H. Bellinger, „Psalms and the Question of Genre“, 313–325; 21. R. J. Clifford, „Psalms of the Temple“, 326–337; 22. E. S. Gerstenberger, „Non-Temple Psalms. The Cultic Setting Revisited“, 338–349; 23. J. C. McCann, „The Shape and Shaping of the Psalter. Psalms in Their Literary Context“, 350–362; 24. N. L. deClaissé-Walford, „The Meta-Narrative of the Psalter“, 363–376; 25. J. M. LeMon, „Ancient Near Eastern Iconography and the Psalms“, 377–391; 26. R. L. Foster, „Rhetoric of the Psalms“, 392–403; 27. B. A. Strawn, „Poetic Attachment. Psychology, Psycholinguistics, and the Psalms“, 404–423; 28. M. D. Knowles, „Feminist Interpretation of the Psalms“, 424–436; 29. N. K. Gottwald, „Kingship in the Book of Psalms“, 437–444. VII. Culturally Based Interpretations: 30. R. S. Sadler, „Singing a Subversive Song. Psalm 137 and ‚Colored Pompey‘“, 447–458; 31. J. J. Ahn, „Rising from Generation to Generation. Lament, Hope, Consciousness, Home, and Dream“, 459–474; 32. E. Sanchez, „Psalms in Latin America“, 475–481. VIII. Theologies of the Psalms: 33. M. Z. Brettler, „Jewish Theology of the Psalms“, 485–498; 34. R. A. Jacobson, „Christian Theology of the Psalms“, 499–512. IX. Anthropologies of the Psalms: 35. W. Brueggemann, „On ‚Being Human‘ in the Psalms“, 515–528; 36. J. F. D. Creach, „The Righteous and the Wicked“, 529–541. X. Practicing the Psalms: 37. K. Bracken Long, „The Psalms in Christian Worship“, 545–556; 38. T. G. Long, „Preaching Psalms“, 557–568; 39. M. Morgan, „Singing the Psalms“, 569–582; 40. C. L. Schnabl Schweitzer, „Psalms as Resources for Pastoral Care“, 583–595; 41. E. Kingsmill, „The Psalms. A Monastic Perspective“, 596–607; 42. D. Rensberger, „Ecological Use of the Psalms“, 608–620. Appendix I: P. W. Flint, „Apocryphal Psalms in the Psalms Scrolls and in Texts Incorporating Psalms“, 621–629; Appendix II: P. W. Flint, „Contents of the Psalms Scrolls and Related Manuscripts“, 631–638. Subject and Names Index; Textual Index.

Die Beiträge sind insgesamt „solide“ und (auch für Evangelikale) hilfreich. Der Autorenkreis umfasst einen weiten Kreis von Kennern der Materie, die aus unterschiedlichen konfessionellen Hintergründen stammen. Leider bleibt die für die Psalmen wichtige (kontinental-)europäische Psalmenforschung bei den Verfassern aus überwiegend englischsprachigen Gebieten unterbelichtet. Manche Beiträge bieten bereits Bekanntes in Zusammenfassungen bisheriger Arbeiten. Etwas bemühend ist, durch mehrere Beiträge hindurch immer wieder neu auf die satt-sam bekannten Psalmenpioniere Gunkel und Mowinckel hingewiesen zu werden (als „Handbuch“ wird der Band freilich von wenigen in einem Zug durchgelesen werden, wodurch die Repetitivität gemildert wird). Mögen für Psalmenforscher die innovativen und neue Gebiete explorierenden Beiträge besonders interessant sein, so sieht die Gewichtung für solche, die sich neu den Psalmen zuwenden und eine gründliche Einführung suchen, gewiss anders aus. Bill Brown gibt an, dass der Band sowohl für Forscher wie Studierende gedacht sei. Der Wunsch des Herausgebers (und Verlags) mag berechtigt sein und der Band in seiner Gesamtfülle auch beide Leserkreise abdecken. Im Einzelnen werden sich diese an unterschiedlichen Beiträgen orientieren. Ausmaß und Spannweite der Aufsätze sind beeindruckend, ja exzeptionell, und Brown ist für die Konzeption und die Gewinnung der vielen versierten Autoren herzlich zu danken. Der Band ist nicht zuletzt ein Zeugnis für die weitreichende Bedeutung dieses Bibelbuchs durch die Zeiten hindurch. Universitäts- und Seminarbibliotheken ist die Anschaffung dieses mit Registern gut erschlossenen Bandes zu empfehlen. Das gilt ebenso für diejenigen, die sich eingehender, etwa im Rahmen von Qualifikationsarbeiten, mit den Psalmen (auch in praktischen Anwendungsgebieten!) beschäftigen (möchten) oder einen Überblick über die (englischsprachige) Forschung suchen. Für den „normalen“ Seminaristen oder Studenten ist der Band dagegen zu umfangreich und auch zu teuer.

*Beat Weber*

---

Uwe Rechberger: *Von der Klage zum Lob. Studien zum „Stimmungsumschwung“ in den Psalmen*, WMANT 133, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2012, XII+399 S., € 64,-

---

Im Frühjahr 2011 wurde diese Arbeit von der Evangelisch-theologischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen als Dissertation unter der Leitung von Prof. Dr. Bernd Janowski angenommen. Leicht überarbeitet und aktualisiert erschien sie anschließend 2012 im Neukirchener Verlag.

„Was bringt einen Menschen von der Klage zum neuen Vertrauen und Lob Gottes? [...] Dem ‚Wie?‘ dieses von vielen Psalmen vorgegebenen Weges wid-